

Pfropfmischlinge von Kartoffeln.

Von W. O. Focke.

Bei Versuchen über die Anzucht von Kartoffeln aus Samen hatte ich zwei verschiedene Sorten erhalten, eine rote und eine weisse. Da ich diese selbstgezogenen Sorten genau kannte, schienen mir dieselben geeignet zu einer Prüfung einiger über die Pfropfmischlinge gemachten Angaben. Ich nahm eine Anzahl Knollen von jeder Sorte, schnitt cylindrische Stücke mit je ein bis zwei Augen heraus und vertauschte dieselben in der Weise, dass ich in das bei den roten Kartoffeln erzeugte Loch die Augen der weissen Sorte einsetzte und umgekehrt. An drei verschiedenen Stellen desselben Gärtchens pflanzte ich nun gesondert die rote und die weisse Sorte, sowie die gepfropften Kartoffeln. Jede der reinen Sorten, die zur Kontrolle gezogen wurden, erzeugte nur ihres Gleichen. An den gepfropften Kartoffeln bildeten sich ausser zahlreichen roten und weissen Knollen auch einige bunte, d. h. weisse mit roten Flecken und Strichen oder graurötliche, meist mit blasseren oder röteren Partien u. s. w.

Da ich alle diese Kartoffeln selbst gepflanzt und selbst geerntet habe, so kann ich mit Bestimmtheit behaupten, dass solche bunte Kartoffeln bei keiner der reinen Sorten vorgekommen sind, dass es sich daher in diesem Falle auch nicht um Zustände von Halbreife oder unvollkommener Entwicklung handeln kann (vgl. Lindemuth in Landwirtsch. Jahrb. 1878).

Bei der Ernte der Pfropfkartoffeln waren die Pflanzen schon so weit abgestorben, dass die Knollen beim Aufgraben sich grösstentheils sofort loslösten und auseinander fielen. Es war mir daher nicht möglich, an den gepflanzten Knollen die genaue Ursprungsstelle der bunten Mischlingsknollen zu ermitteln. In einem Falle hatte sich ein buntes Knöllchen in dem röhrenförmigen Loche einer roten Kartoffel entwickelt, in welches das weisse Stück eingesetzt worden war.

Diese Beobachtungen stehen im Einklang mit den Mittheilungen des Herrn Professor Magnus über die Mischlingskartoffeln, welche Herr Hofgärtner Reuter auf der Pfaueninsel gezogen hat. Durch die Reuterschen Versuche ist ferner nachgewiesen, dass Pfropfmischlinge von Kartoffeln nicht nur in der Färbung, sondern auch in der Gestalt Mittelbildungen zwischen den Stammsorten darstellen können, so wie, dass sie ihre Eigenschaften bei Fortpflanzung auf vegetativem Wege dauernd beizubehalten vermögen. Vgl. Magnus in Wittmack Gartenz. 1882, S. 207.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1887-1888

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Focke Wilhelm Olbers

Artikel/Article: [Pfpromischlinge von Kartoffeln. 314](#)